



## XII.

### La Rochère. Der gute Pfarrer.

La Rochère ist ein kleines Dorf; es besteht nur aus wenigen mit Stroh gedeckten Häusern. Die Wälder umher, früher Eigenthum der Kartäuser, gehören nun dem Staate. Die Kartäuser gestatteten den Armen, das dürre Holz in den Wäldern zu sammeln, was der Staat verbietet. Der Ort hat wenig bebauten Gelände, und die Bevölkerung ist arm. Sie weiß sich indessen mit wenigem zu begnügen, und man hört keine Klage. Leicht hätte sie sich einen Teil der Güter, die man den vorigen Besitzern abgenommen, aneignen können, aber ihre Anhänglichkeit an die armen Vertriebenen war zu groß. Die Bergbewohner vergessen die ihnen erzeigten Wohlthaten nicht so leicht wie die Bewohner der Ebene.

Der Pfarrer hatte in dem Orte bleiben können und stand in aller Ruhe seinem heiligen Amte weiter vor.

„Ich bin zu alt,“ sagte er, „um auswärts mein Heil zu suchen. Und wer sollte meine armen Pfarrkinder trösten, wenn ich ginge? Man wird mich hier in Frieden lassen. Weiß man überhaupt, daß ich auf der Welt bin?“

Man wußte wohl um seinen Aufenthalt, aber stellte sich, als ob man davon nichts wüßte.